

Kanada

Nun sind wir also in Kanada angekommen und es ist einmal an der Zeit Neuigkeiten aus dem Pepamobil zu versenden.

Die Geschichte mit dem USA Visum ist ja allen noch in guter Erinnerung, über das Wetter brauchen wir auch nicht zu referieren, also sprechen wir kurz über unsere Abreise in Belgien, genauer Antwerpen, um unser Auto zu verschiffen.

Inzwischen sind wir ja „Profis“ was dies angeht, immerhin ist es inzwischen die siebte Verschiffung die wir machen, wenn wir einmal die ganzen Marokko-Touren weglassen. Ich frage mich daher langsam ob wir nicht besser doch gleich selber eine Fähre gekauft und die Autos jeweils auf dem Kontinent gemietet hätten, wäre vielleicht günstiger gewesen.

Jedenfalls sind wir in Antwerpen mitten in der Stadt auf einem Camping und können sehr gut unser Auto für den Transport vorbereiten. Es wird ja nach m³ abgerechnet, also muss alles was abbaubar und die Kiste kleiner macht weg, zudem lassen wir noch bis 3 bar die Luft aus den Reifen, dies ergibt noch einige Euros die eingespart werden können.

Sehr hilfreich ist hier auch, dass es fast die ganze Zeit wie aus Kübeln regnet, der Lastwagen müsste noch gereinigt werden, da in Kanada nur „saubere“ Autos durch den Zoll gelassen werden. Wir erwischen ein kleines Zeitfenster wo es nicht regnet, besser, nicht so viel regnet und suchen eine Waschanlage, aber diese sind entweder geschlossen, da sie Samstag oder Sonntag nicht arbeiten, oder aber für uns zu klein. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als unter den staunenden Antwerpener Stadtbürgern mich an geeigneter Stelle, (freier Parkplatz) hinzustellen und meinen Kärcher auszupacken und den Lastwagen selber zu waschen, bei unserem 600 Liter Wassertank haben wir ja genug Wasser.

Wir schliessen noch eine Wette ab, wie weit ich komme bis die Polizei auftaucht, diese Wette gewinne ich mit Vorsprung. Auch die Polizei arbeitet hier Samstag und Sonntag vermutlich nicht. Und welcher Spinner wäscht bei diesem Wetter schon seinen Lastwagen? Aber, dass dies eine gute Entscheidung war, sehen wir 14 Tage später in Halifax. Dazu aber mehr etwas später.

Am Montag können wir unser Auto in Antwerpen im Hafen problemlos abgeben. In 5 Minuten ist alles erledigt, in das Auto will keiner reinschauen, die Schlüssel für die Kabine und die Staukoffer bleiben bei uns. Pünktlich wie ein Bus holt das Schiff unser Auto in Antwerpen am Mittwoch ab und wie angekündigt, legt es am Montag 26 Mai in Halifax im Hafen an.

In der Zwischenzeit besuchen wir Brügge, wo ich mich erstmals in meinem Leben an Belgischen Fritten gütlich tue, natürlich artgerecht im Frittenmuseum. Brüssel steht auch noch auf unserem Besuchsplan, doch danach geht es definitiv ab nach Kanada.

Seit Wilhelm Tell gelten wir Eidgenossen ja ganz unberechtigt als leicht störrisch und renitent, vermutlich stammt unser Freiheitsdrang aus dieser Zeit und es fällt uns auch heute immer noch sehr schwer uns unterzuordnen oder fremde Befehle entgegen zu nehmen.

Schon am Flughafen in Brüssel werden wir daher erstmals zusammengestaucht, als wir zum Einchecken aufgerufen werden. Wie bei uns in der Schweiz üblich latschen wir gemütlich zum Schalter um unsere Bordkarten abzugeben und übersehen natürlich die gelbe Linie am Boden.

Wer denkt es gibt keine Grenze mehr in Europa, setzte einmal seinen Fuss unberechtigterweise über eine solche Linie.....

In Kanada angekommen verlassen wir als letzte das Flugzeug, vermutlich als Strafe wegen der gelben Linie, mussten wir ganz hinten sitzen. Dafür hatten wir die totale Kontrolle über den Futternapf und wurden auch als erste gefüttert. Die Kiste war auch nur halb voll, wer will bei dem Wetter schon nach Halifax?

Zehn Grenzbeamte kontrollieren die ankommenden Flugpassagiere in der Ankunftshalle in Kanada, die natürlich schön mit dem nötigen Abstand zwischen den einzelnen Passagieren, hinter der gelben Linie warten.

Vermutlich wurden sie vorgewarnt, dass Schweizer mit an Bord sind, denn ein Beamter steht bei der Linie und bewacht diese, damit diese nicht übertreten wird oder sie sogar einer klaut.

Professionell warten wir gute 20 cm hinter der Linie und ich muss gestehen, es juckt schon ganz arg zu wissen, mit 20 cm bringe ich diesen Typen der die Linie bewacht auf 200, ohne ein Wort zu sagen! Aber, eine Problemlose Einreise nach Kanada geht vor und ich halte mich zurück. Renate hat sowieso Redeverbot an den Grenzen und alles was bei ihr über ein Grinsen hinausgeht wird von mir sofort geahndet. Ich bin ja lernfähig oder wenigsten klug aus Erfahrung.

Wir kommen auch an einen ganz netten Beamten der uns einige Fragen stellt und mit unseren Antworten wieder einmal ganz und gar nicht zufrieden ist.

Unsere Einreise nach Kanada dauert daher fast 2 Stunden und zwei weitere Beamte bemühen sich um uns.

Das Problem war, dass der Typ uns fragt ob wir etwas zum Verzollen mitbringen würden, oder wir sonstige Waren dabei hätten die in Kanada verbleiben würden.

Da wir ja nur mit unseren Koffern einreisen beantworten wir diese Frage mit nein, nichts weiter dabei. Die 20 kg Schokolade im Koffer sind sicher Zollfrei!



Halifax

Auf die Frage was wir in Kanada machen wollen, antworten wir wiederum Wahrheitsgemäss, dass wir unser Auto hier in Halifax abholen, welches in einer Woche mit dem Schiff ankommen wird und wir danach in die USA ausreisen werden.

„Ja, dann haben sie ja doch etwas dabei was sie nicht angegeben haben“; meint der Beamte Mein Einwand, dass das Auto ja noch mitten auf dem Meer unterwegs sei und ja immerhin noch die Möglichkeit bestehen würde, dass es absäuft (siehe Titanic) half auch nicht sehr viel weiter. Kurz wir mussten einige weitere mehr oder weniger blöde Fragen über uns ergehen lassen, bevor wir endlich einreisen durften. Sie waren nett, aber keine Ahnung was sie an uns spezielles gefunden haben.

Ein Auto ist schnell gemietet und kurz bevor wir wegfahren bemerke ich noch, dass die vordere Nummer fehlt.

Reklamieren bringt hier nicht viel, denn wie sich herausstellt haben die Autos hier nur hinten ein Nummernschild.

Damit sinken meine Chancen unter 50% legal an eine Nummer für meine Sammlung zu kommen, wohl oder übel werden wir hier ganz gegen unseren Willen gezwungen werden, uns illegal eine Nummer zu beschaffen.

Halifax ist seit frühester Zeit ein beliebter Einreisehafen von Europa nach dem amerikanischen Festland. Halifax kann sich auch rühmen, wenn wir einmal Hiroshima weglassen, die grösste von Menschenhand verursachte Explosion veranstaltet zu haben.

Ein mit Benzol und Sprengstoff vollbeladenes Schiff ist im Hafen mit einem Frachter zusammengestossen und explodiert.

Das war aber gar nicht gut...

Wie die Stadt ausgesehen hat ist nicht zu beschreiben. 2 Tonnen schwere Stücke vom Schiff sind 5 km weit im Landesinnern aufgefunden worden, es muss also ganz toll geknallt haben.

Etwas später ist von hier aus die Rettungsaktion für die Titanic gestartet worden und Leonardo Di Caprio liegt auch hier begraben, oder wenigsten der Typ den er gespielt hat, aber wen interessieren schon solche Details.

Noch etwas später ist hier die Swissair Flug 111 ins Meer gestürzt mit über 220 Passagieren an Bord.



Gedenkstätte Swissair 111

Halifax ist also nicht ganz unbekannt in der Weltgeschichte.

Mit unseren 20 Kg Schokolade im Gepäck beziehen wir unser Zimmer im Chocolate Lake Hotel. Natürlich fallen wir auch hier wieder negativ auf, als wir am nächsten Morgen zum Frühstück erscheinen.

Wir werden ganz schnell viel lernen müssen hier in Nordamerika!

Von wegen totale Freiheit uns so.....

Wie wir es aus Europa gewohnt sind latschen wir in den Frühstücksraum und entern einen strategisch günstigen zum Frühstücksbuffet ausgerichteten Platz.

Klar haben wir das Schild am Eingang nicht beachtet; „warten sie hier, bis sie an ihren Platz begleitet werden“.

Sakrament, die Hütte ist ja noch total leer, wieso sollen wir denn hier warten?

Und wer liest vor dem ersten Kaffee schon was angeschrieben steht, ich will frühstücken, wenn ich Zeitung lesen will gehe ich zum nächsten Kiosk.

Und was soll bitte diese blöde Frage, „wie ist der letzte Name ihrer Zimmernummer“?

Es braucht 3 Tage bis wir checken, die will unseren letzten Namen oder die Zimmernummer.

Ja wir sind doch noch ganz bedepert von „Jetlake“ und mein Name ist seit jetzt fast 60 Jahren der gleiche, also habe ich keinen „letzten“ Namen, was bitte schön ist an meinem jetzigen nicht gut genug?

Vielleicht sind Schweizer wirklich etwas störrischer?

Wenn wir abends Essen gehen ist mir dies jedesmal schon fast peinlich. Wir kommen zur Türe herein ins Lokal und am Empfang steht eine Dame und begrüsst uns jedesmal so überschwenglich, dass ich Renate schon gefragt habe „war das einmal eine Freundin von mir“?

Wer einen eifersüchtigen Partner sein eigen nennt, dem rate ich jedenfalls dringend ab hier in ein Restaurant zu gehen!

Aber Überraschung, es gibt neben jenen Fast Foot auch sehr viele gute Restaurants in Halifax.

Die Preise scheinen ganz in Ordnung zu sein, dies ändert sich aber sehr schnell, sobald die Rechnung kommt.

Die angegebenen Preise sind alle immer ohne Steuer und Bedienung, macht also auf die angeschriebenen Preise im Restaurant, plus 15% Steuer und plus 15-20% Bedienung.

In den Geschäften plus 15% auf die Preise, zudem ist alles in Pfund angeschrieben und ganz klein.

Tomaten zu 2.99 (das Pfund) kosten so an der Kasse plötzlich 7.00CAD = 5.15€ / 6.35 CHF

Orangen und Äpfel zu 1 CAD angeschrieben sind pro Stück und nicht das Kilo.

Ein Bier 33ml = 3.80 CAD = 2.80€ / 3.45 CHF und dies ist die billigste Sorte.

Ich empfehle allen die sich mit dem Gedanken herumschlagen nächstens nach Kanada zu kommen, geht den nächsten Winter nicht nach Marokko, Norwegen oder die Schweiz sind da die besseren Destinationen, akklimatisieren heisst das Zauberwort, die Preise hier sind schlicht enorm.

Wer den ganzen Winter Gemüse und Früchte für durchschnittlich 50 Rappen gekauft hat, dreht hier durch.

Die Lebensqualität scheint hier aber sehr hoch zu sein. Zäune um die Häuser existieren nicht.

Der Verkehr ist zwar sehr schnell unterwegs, Lastwagen und Autos dürfen gleich schnell fahren und wir erreichen nie die hier zulässige Geschwindigkeit. Es wird aber nie gehupt und sehr selten überholt.

Vermutlich macht es die gelbe Farbe von unseren Lastwagen aus. Der Kanadier ist von Geburt an gewohnt an der gelben Linie zu warten.

Es darf bei rot auch rechts abgebogen werden, was für uns bedeutet, wenn wir geradeaus wollen, müssen wir links einspuren, sonst stören wir den Verkehr. Dies tun wir natürlich regelmässig, Doppelte Sicherheitslinie darf überfahren werden um in einen Parkplatz zu fahren. Der Dieselpreis ist mit 1.25 CAD = 0,92 € / 1.13 CHF billiger wie in Europa und dieser Preis ist als einziger inkl. Steuer angeschrieben, da sind wir aber schön froh!

Pünktlich wie ein Schweizer-Zug kommt unser Schiff am 26 Mai im Hafen von Halifax an. Am selben Nachmittag sind wir beim Spediteur doch der Zoll hat unser Auto noch nicht kontrolliert und freigegeben.

Dienstag gegen 9 Uhr sind wir wieder beim Spediteur und erhalten nach Bezahlung von 150 Ca\$ unsere Frachtpapiere.

Mit diesen geht's ab zum Zoll, und nach einigen Fragen erhalten wir auch hier die nötigen Papiere und Stempel, damit wir unser Auto aus dem Hafen holen können. Zeitaufwand, 2 Minuten, keine Kosten.

Es geht also doch, was sollte der Scheiss am Flughafen bei der Einreise?

Nochmals kurz zurück zur Fahrzeugreinigung. Hier im Hafen von Halifax bleibt ein Fahrzeug bei der Zollkontrolle hängen. Angeblich haben sie in den Radkästen Erde gefunden, beweisen lässt sich dies nicht. Jedoch wird die Ausgabe verweigert und das Fahrzeug muss zur Nachreinigung. Kosten für den Fahrzeughalter Ca\$ 560 plus eine Nacht mehr im Hotel.

Das Fahrzeug wurde in Hamburg geladen und dort von der Spedition gewaschen. Nach der Reklamation hat der Besitzer die 60 Euro Waschgebühren zurückbekommen!!!!

Wir Schweizer gelten zwar als störrisch, stur und renitent, haben aber einen eigenen Kärcher....

Im Hafen wird es nun etwas kniffliger, Hafenarbeiter sind von Geburt an etwas komplizierter gepolt als andere Menschen.

Mein zuständiger Herr ist zwar sehr anständig, scheisst mich aber trotzdem zuerst zusammen, weil der Zoll angeblich die falschen Papiere abgestempelt hat.

Dies ist soweit kein Problem, Renate sitzt ja draussen im Mietwagen und ich halte die Schnauze, sonst gibt es heute kein Pepamobil.

Er telefoniert aber mit dem Zoll oder wem auch immer, um die richtigen Papiere zu erhalten, wichtig ist für ihn, hier nur schnell seinen Platz zu markieren um klar zu machen, wer hier das sagen hat.

Dank Fax geht dies ja recht schnell, ca. eine Stunde.

In der Zwischenzeit kann ich zusehen wie er seine Papiere auf dem Schreibtisch ca. 20x umpackt, eigentlich ist es ja fast ein Wunder, dass überhaupt je etwas aus einem Hafen kommt.

Aber wenn ich im 18. Jahrhundert mein Auto verschifft hätte, kein Mietauto, kein Fax, mit dem Pferd zurück nach Halifax zum Zoll, mit dem Pferd zurück in den Hafen, ich hätte mein Auto nicht am gleichen Tag erhalten! Also bitte nicht Motzen.

Die nötigen Papiere sind alle da, inzwischen musste ich noch unseren Lkw auf eventuelle Schäden kontrollieren und Unterschreiben, dass alles ok ist, doch dann, kann ich definitiv den Hafen verlassen.

Kanada wir kommen.



erste Meter auf Kanadischen Boden

Oder fast, ich schaffe es bis etwa 100 Meter vor die Hafenschranke.
Ein Zug blockiert die einzige Zufahrt zum Hafen. Im Schneckentempo fährt er vor mir durch- Ich glaube ich habe in meinen ganzen Leben noch nie einen so langen Zug gesehen.
Plötzlich bleibt er stehen.....und fährt alles wieder zurück in die Richtung wo er herkam.
Dieses Spiel macht er etwa dreimal, was mir etwas Zeit gibt mich in Kanada einzugewöhnen.
Ich stehe ja an erster Stelle vor der Schranke, über mir ein grosses Schild „Ausgang für Lastwagen“.
Neben mir ein Schild „Ausgang für Autos“.
Als ich so am Warten bin kommt ein Hafearbeiter zu mir und sagt: „du stehst falsch, dies ist der Ausgang für Lastwagen, Autos müssen in die Reihe nebenan“ -
Bevor ich ihm Antwort geben kann, vermutlich hat er mir angesehen, dass ich einen dicken Hals kriege, zeigt er nach hinten und sagt, „das sind Lastwagen“, und zeigt auf die US Ungetüme, „dein Ding hier ist ein Witz“.
Ich hoffe nur, dies bleibt auf den Hafen beschränkt, denn wenn mir hier jeder Macho an den Reifen pinkeln will.....

An dies werden wir uns sehr schnell gewöhnen müssen, nicht ans Pinkeln sondern, es ist alles etwas grösser.



Camper sind hier mindestens 12 Meter lang und haben 4 bis 5 Auszüge.
Autos ziehen Campinganhänger von 10 Meter Länge und fast 4 Meter Höhe.
Unser Auto können sie nicht einordnen und wir werden dauernd angesprochen, "was ist das"?
Sind wir im Auto hören wir Kommentare wie „ich glaube dies ist wie eine Art Camper“.
Ich bin einmal gespannt, wie lange es dauert bis wir die ersten Almosen erhalten.



Gestern hat es wieder einmal wie aus Kübeln runtergeschüttet und wir haben einen WIFI Tag eingelegt. Auf einem grossen Supermarktparkplatz standen wir etwas abseits.
Im Minutentakt sind die Autos um uns herumgefahren, manchmal 2 gleichzeitig.
Vermutlich sind wir gestern mehr als 1000 x fotografiert worden.

Noch einige Angaben für jene die nächstens nach Kanada verschiffen wollen.

Auto abgeben in Antwerpen (Hamburg ist fast gleich). Im Hafengebäude der Spedition anmelden mit Autopapiere und Pass. Mit dem Dokument das ausgestellt wird, Auto im Hafen abgeben.
Alle Adressen werden mit der Buchung zugestellt.
Zeitaufwand 15 Minuten.

Es gibt nur eine Kontrolle auf Schäden am Fahrzeug bei der Übergabe im Hafen. Die Kabine und Staukästen werden nicht kontrolliert, es muss nur der Schlüssel vom Fahrzeug abgegeben werden..

Abholen in Halifax. Am Tag wenn das Schiff ankommt wird sofort ausgeladen, jedoch kann das Fahrzeug noch nicht ausgelöst werden, da der Zoll die Fahrzeuge prüft.
Es wird vor allem auf Schmutz (Erde) kontrolliert. Die Kabine und Staukästen werden nicht geöffnet.
Ist das Fahrzeug sauber, gehen die Papiere an den Spediteur der sofort die Freigabepapiere ausfüllt.
Kosten 150CAD = 110€ (Stand Mai 2013) zu bezahlen in bar, wenn die Papiere abgeholt werden.

Danach zum Zoll (5 Minuten zu Fuss) und die Papiere abstempeln lassen.
Es werden einige Fragen gestellt, ob etwas zum Verzollen im Auto sei was nicht wieder aus Kanada ausgeführt wird. Ob Fleisch oder Gemüse eingeführt wird. Grund für den Besuch in Kanada.
Wie lange das Auto in Kanada bleibt. Diese Frage ist heikel, Achtung, 30 Tage Maximum angeben, da sonst das Auto registriert werden muss.
Wir haben angegeben, dass wir in 3 Wochen in Chicago sein müssen und leider erst später wieder nach Kanada kommen werden, leider auch wieder für kurze Zeit.

Damit war der Zoll zufrieden und es wurde nichts weiter kontrolliert.

Mit den Papieren vom Spediteur und vom Zoll zum Hafen fahren, (ca.5 Km) und das Auto auslösen. Achtung der Hafen arbeitet nur bis 12.00 Uhr. Am Nachmittag werden keine Fahrzeuge ausgegeben. Es gibt keine weiteren Kontrollen.

Es hat nie jemand nach einer Versicherung gefragt.

Ich möchte mich noch entschuldigen, dass es so lange gedauert hat bis wir das erste Bärenbild für euch machen konnten, Jedoch waren wir total falsch informiert worden.

Bisher haben wir bei unseren Wanderungen ja jeweils das Gebüsch und die Graslandschaft nach diesen putzigen Tierchen abgesucht.

Die sind aber in den Bäumen, wie die Affen.



Da Mama Bär unter den Baum stand und wir bei der Aufnahme keine 50 Meter entfernt waren, sind wir schleunigst abgehauen. Aber da wir ja jetzt wissen wo sie sich aufhalten, suchen wir in Zukunft vermehrt die Baumspitzen ab, es wird also sicher noch mehr Bärenbildchen geben.

Gruss aus Kanada Bruno